

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

3.3.1943 (No. 62)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM.

Die Alternative

Straßburg, 3. März. Eine polnische Frau schickte dieser Tage Generalgouverneur Dr. Frank einen goldenen Ehering, einen weiteren wertvollen Ring und eine Halskette...

Wuchtige Gegenstöße an der Südfront

Zahlreiche weitere Orte im Raum von Isjum genommen - Durchbruchversuche der Sowjets zwischen Charkow-Orel gescheitert - Aktive Abwehr am Kuban

Aus dem Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil stand der gewichtige Tag im Zeichen eigener Gegenangriffe. Kühne Angriffsunternehmungen der deutschen Truppen am unteren Kuban zerschlugen feindliche Kräftegruppen...

Linien erfolgte Schritt für Schritt, nachdem sämtliches Gerät und alle Waffen rechtzeitig zurückgeführt waren. Die Räumung selbst vollzog sich ohne Behinderung durch den Gegner. An der nordtunesischen Front machten die deutsch-italienischen Angriffstruppen, wirksam unterstützt durch die Luftwaffe, gestern weitere Fortschritte. Die Luftwaffe griff Eisenbahnziele im feindlichen Hinterland...

auf 500 Meter Breite über 50 Panzer und 2500 Mann, um den Durchbruch zu erzwingen. Ueber acht Stunden dauerte das erbitterte Ringen, dann war die Kraft der Angreifer gebrochen. Mehr als siebenhundert gefallene Bolschewisten lagen zwischen den Trümmern von 33 abgeschossenen Sowjetpanzern. Die restlichen Panzerkampfwagen blieben im Sumpf stecken und sackten ab.

Lebensschule des Volkes

Das Führungsprinzip der NSDAP. Von Kreisleiter Paul Schall. Straßburg, 3. März. Als das Elsaß zum Deutschen Reich zurückkehrte, gab es zunächst zwei Möglichkeiten, entweder das Land als besetztes Gebiet zu erklären oder gleich dessen vollen Anschluss an das Leben Deutschlands einzuleiten.

14 Monate hielt der Brückenkopf von Demjansk

Mit der planmäßigen und vom Feind nicht gestörten Zurücknahme des weit nach Osten vorspringenden Frontbogens im Raum von Demjansk auf eine verkürzte Schenkelstellung haben umfangreiche Kampfhandlungen, die sich über 14 Monate - vom 8. Januar 1942 bis 2. März 1943 - erstreckten, ihr vorläufiges Ende gefunden.

operationen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Busch, hervorgeragt unterstützt von Verbänden der Luftwaffe des Generalobersten Kellerer, stellten die Verbindung zu dieser Kräftegruppe wieder her. Seitdem versuchten die Sowjets immer wieder vergeblich, durch starke Angriffe die zu dem Frontbogen führende Landbrücke abzuschneiden.

Im Zuge des weiteren Angriffs von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS im Raum von Isjum stürmten schlesische Panzertruppen am 28. 2. eine größere Industriestadt. Ihre beherrschende Höhenlage sowie die sie umgebenden Hügel und tiefen Schluchten boten dem Feind günstige Verteidigungsmöglichkeiten. Zum Schutz des auch als Verkehrsknotenpunkt wichtigen Ortes hatten die Bolschewisten starke Infanterie- und Panzerverbände zusammengezogen.

Wir wollen nie vergessen, daß aller Dinge Anfang nur in der Tat liegt.

ADOLF HITLER

sten wurden im Sinne ihrer politischen Aufgabe erzogen, d. h. geschult. Als das Zeitalter der Fürstenerbschaft zu Ende war, trat das Volk an ihre Stelle. Es sollte sich selbst regieren. Volkssouveränität war das berühmte Schlagwort der liberalistisch-demokratischen Zeit. In Wirklichkeit konnte das Volk sich aber nicht selbst regieren; es fehlten ihm dazu die notwendigen Voraussetzungen.

Rom: Unmittelbare Einheit von Beratung und Aktion

Europa zur Begegnung Duce-Ribbentrop - „Beziehungen von intimer Herzlichkeit“

Berlin, 3. März. Die unmittelbare Verbindung von Beratung und Aktion war, den ersten in Rom vorliegenden Kommentaren der fachsichtigen Presse zufolge, das Hauptelement der Begegnung Mussolini-Ribbentrop. Das bedeutet: klare und sinnvoll angewandte Entscheidungen und zielbewußte, direkte Aktionen zur Erreichung des Endzieles, des Sieges. Das gilt für die gemeinsame Achsenpolitik und ihre Ausstrahlungen auf Europa und die Welt.

der Zusammenarbeit. Casablanca sollte die europäische Zivilisation und Kultur dadurch vernichten, daß es den ganzen Kontinent dem Bolschewismus auslieferte. Die Gespräche in Italien dagegen sind ohne die Grundlage der europäischen Zivilisation und Kultur nicht denkbar. Es ist für Frankreich wünschenswert, so wird in Vichy erklärt, daß die Organisation Europas verwirklicht wird, denn Frankreich hat die Notwendigkeit einer inneren Solidarität unseres Kontinents begriffen.

hervor. Der längere Aufenthalt Ribbentrops in Italien beweist zumindest, so schreibt „La Liberté“, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien von ihrer intimen Herzlichkeit nichts eingebüßt haben. Angesichts der Verschärfung des Kampfes, der sich seinem Höhepunkt nähert, fühlen sich die beiden verbündeten Länder mehr denn je veranlaßt, in engstem Kontakt zu bleiben. Die römischen Korrespondenten der Züricher Zeitung „Die Tat“ schreibt die Verhandlungen seien von größter Bedeutung. Ihre praktische Auswirkung würde sich in den nächsten Wochen und Monaten deutlicher zeigen.

Der 199. Eichenlaubträger

Berlin, 3. März. Der Führer verlieh am 27. Februar dem Oberleutnant Werner Baumgarten-Crusius, Bataillonsführer in einem westfälischen motorisierten Grenadierregiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 199. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Treue Verbundenheit Bulgariens mit Deutschland

Telegrammwechsel zwischen König Boris und dem Führer

Berlin, 3. März. Zur Wiederkehr des Jahrestages des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat König Boris an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet: „Anlässlich der Wiederkehr des historischen Tages, an dem vor zwei Jahren Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten ist, übermittle ich Ihnen, Führer, meine und des Ihnen tiefst dankbaren bulgarischen Volkes herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde damit im Geiste der langjährigen festen Freundschaft und treuer Verbundenheit unserer Nation die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück des heldenhaften deutschen Volkes und seiner im stolzen Kampf um eine gerechtere Weltordnung eingesetzten siegreichen Waffen. gez. Boris.“

Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet: „Für die mir zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche sage ich Ihrer Majestät meinen aufrichtigen Dank. Erfüllt von der festen Zuversicht auf unseren Endsieg und eine gerechte Neuordnung der Welt, erwidere ich Ihre Grüße mit meinen herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des uns durch langjährige Freundschaft verbundenen bulgarischen Volkes und für Ihr persönliches Wohlergehen. gez. Adolf Hitler.“

Auch zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Filoff und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop fand ein herzlich gehaltener Telegrammwechsel statt.

Die römischen Besprechungen riefen in der Schweiz das größte Interesse hervor.

Die unmittelbare Verbindung von Beratung und Aktion war, den ersten in Rom vorliegenden Kommentaren der fachsichtigen Presse zufolge, das Hauptelement der Begegnung Mussolini-Ribbentrop.

Die römischen Korrespondenten der Züricher Zeitung „Die Tat“ schreibt die Verhandlungen seien von größter Bedeutung.

Die unmittelbare Verbindung von Beratung und Aktion war, den ersten in Rom vorliegenden Kommentaren der fachsichtigen Presse zufolge, das Hauptelement der Begegnung Mussolini-Ribbentrop.

Die unmittelbare Verbindung von Beratung und Aktion war, den ersten in Rom vorliegenden Kommentaren der fachsichtigen Presse zufolge, das Hauptelement der Begegnung Mussolini-Ribbentrop.

zeichnenderweise als Verteidigungskrieg, obwohl kein Mensch etwas von Amerika gewollt hatte.

Was hat beispielsweise der Wähler in der demokratischen Zeit von den großen Zusammenhängen gewußt, was von den Beziehungen der Völker untereinander, was von den politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen des Gesamtvolkes?

Wenn das Wort Demokratie Sinn hat, ist sie im modernen Führungsgestalt verwirklicht. Freilich nicht so, daß jeder Volksgenosse zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten aufgerufen wird, um über alles zu entscheiden, was sich normalerweise seiner Kenntnis entziehen muß.

Aufklärung und Führung sind die wichtigsten Aufgaben der Partei. In früheren Zeiten, wo der einzelne bescheiden im Schatten seines Kirchturms lebte und kaum wußte, was in einer Entfernung von 20 oder 30 Kilometern geschah, als der Mann des Volkes noch kaum Anteil hatte an den Errungenschaften des menschlichen Geistes und an den Gütern der ganzen Erde, war es möglich, daß er sich um Politik nicht kümmerte und dieses Geschäft einfach seinem Fürsten überließ.

Die Schule, die wir im Kindesalter besuchen, reicht heute nicht mehr aus. Das Leben stellt an den einzelnen viel höhere Anforderungen als früher, weil man auch viel mehr vom Leben haben will, und der Satz, daß man nie ausgerechnet hat, ist heute richtiger denn je.

### Vernichtung des Bolschewismus auch Japans Kriegsziel

Chinesische Heerführer und namhafte Politiker verlassen das Tschungking-Lager

Tokio, 3. März. Der Chef des militärisch-politischen Büros des Kriegsministeriums, General Sato, erklärte am Dienstag vor dem japanischen Unterhaus, daß die japanische Wehrmacht alles unternehmen werde, um den Bolschewismus aus Ostasien zu beseitigen.

Damit wurde von offizieller japanischer Stelle einmal mehr die doppelte Zielsetzung Tokios unterstrichen: Der Kampf geht einerseits gegen die Vormachtstellung der englisch-amerikanischen Finanzgruppen, und zum anderen um die Vernichtung des Kommunismus, der sich hier aus verschiedenen Gründen zeitweilig sehr stark ausbreiten konnte.

Neben der Tschungking-Armee gibt es noch kommunistische Banden, die zum Teil sogar den Titel „Armee“ führen und aus etwa einer halben Million Mann bestehen. Sie unterstehen nicht Tschiangkai-schek, sondern arbeiten im Auftrage Moskaus gegen den Aufbau der ostasiatischen Wohlstandssphäre.

Neuordnung in Ostasien bereit erklärt, ordnete die Auflösung seiner Armee an, gleichfalls der Führer der 5. Brigade der 153. Tschungking-Division Tschunghailiao, der ebenfalls zur japanischen Armee übergetreten ist, hat seine Brigade einer nationalchinesischen Division unterstellt.

Die Auflösung des Tschungking-Regiments wird nicht nur durch laufende Desertionen namhafter Armeeführer, sondern neuerdings auch durch die Abwanderung bekannter Politiker vom Tschungking-Lager unterstrichen.

Zu der aus China kommenden sensationellen Nachricht, daß eine Gruppe bekannter führender Politiker und Finanzleute das Tschungking-Lager verlassen und sich der nationalen Regierung angeschlossen, wird noch bekannt, daß die Hauptfiguren dieser Aktion W. W. Yen und Eugen Chen sind.

Die Aufklärung und Führung sind die wichtigsten Aufgaben der Partei. In früheren Zeiten, wo der einzelne bescheiden im Schatten seines Kirchturms lebte und kaum wußte, was in einer Entfernung von 20 oder 30 Kilometern geschah, als der Mann des Volkes noch kaum Anteil hatte an den Errungenschaften des menschlichen Geistes und an den Gütern der ganzen Erde, war es möglich, daß er sich um Politik nicht kümmerte und dieses Geschäft einfach seinem Fürsten überließ.

Die Schule, die wir im Kindesalter besuchen, reicht heute nicht mehr aus. Das Leben stellt an den einzelnen viel höhere Anforderungen als früher, weil man auch viel mehr vom Leben haben will, und der Satz, daß man nie ausgerechnet hat, ist heute richtiger denn je.

Unter dem Eindruck der Ereignisse in Ostasien hat die deutsche Bevölkerung eine gewisse Person und Persönlichkeit besonders verdient, die das deutsche Volk, wenn der Tag der Abrechnung kommt, nicht vergessen wird.

### Die Fahnen von Italiens Ostarmee mit Blut geweiht

Tagesbefehl des Duce an heimkehrende italienische Truppenverbände

Rom, 3. März. Der Duce erließ anlässlich der Heimkehr italienischer Truppenverbände von der Ostfront, die in der Heimat eine Zeit der Ruhe verbringen und deren Reihen neu ergänzt werden sollen, folgenden Tagesbefehl an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 8. italienischen Armee:

So habt ihr euch aufgeopfert, Kämpfer der Divisionen Ravenna, Cosseria, Psobio, Ciccina, Sforzesca, Celere und Torino, deren Widerstand bei Charlow ein Ruhmesblatt darstellt, und ihr Schwarzhemden der Verbände „23. März“ und „3. Januar“, Entbehrungen, Leiden, endlose Märsche haben eure körperliche und geistige Widerstandskraft auf eine außergewöhnliche Probe gestellt.

### Giraud will ohne Waffen nicht weiterkämpfen

Amerikanische Freiwilligenwerbung unter Marokkos Gebirgskabylen

Vichy, 3. März. Bei der Eröffnungssitzung des nordafrikanischen Wirtschaftsrates hielt der USA-hörige Verräter Giraud eine Ansprache, in der er sich als Vertreter des Revanchegedankens bezeichnete.

Ueber die Zustände in Nordafrika nach der Ankunft der Amerikaner liegen ferner jetzt authentische Augenzeugenschilderungen eines Diplomaten vor, der kürzlich aus Nordafrika zurückgekehrt ist.

### Regierungsbildung in Finnland

Reichstagspräsident Hakilla beauftragt

Helsinki, 3. März. Staatspräsident Ryti hat den Reichstagspräsidenten Väinö Hakilla als den Vertreter der größten Partei mit der Bildung der Regierung beauftragt.

### Neue Angriffe gegen das Feindgeleit im Mittelmeer

Rom, 3. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der tunesischen Front gelangene örtliche Aktionen.

Italienische Flugzeugverbände erneuerten die heftigen Angriffe auf den feindlichen Geleitzug, der bereits am 28. Februar angegriffen worden war und versenkte einen Dampfer und beschädigte zwei schwer.

### Roosevelt billigt Terrorangriffe

Stockholm, 3. März

Um die neuen Terrorangriffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung machen sich gewisse Personen und Personengruppen besonders verdient, die das deutsche Volk, wenn der Tag der Abrechnung kommt, nicht vergessen wird.

Nach den endgültigen Feststellungen des heutigen Tages haben sich die britischen Verluste bei dem Angriff auf Berlin über die im OKW-Bericht gemeldete Zahl von 19 Abschüssen hinaus um zwei weitere Flugzeuge auf insgesamt 21 erhöht.

### USA-Drohung gegen Franzosen

Vichy, 3. März

Amtlichen französischen Informationen zufolge versandte der amerikanische Generalkonsul in Tanger an die dort lebenden wehrfähigen Franzosen Gestellungsbefehle.

### Gesandter Dr. Thomsen bei König Gustav

Der neue deutsche Gesandte in Schweden, Dr. Hans Thomsen, überreichte am Dienstagvormittag im Schloß zu Stockholm dem schwedischen König sein Beglaubigungsschreiben.

### Telegrammwechsel Filoff-Duce

Anlässlich des Jahresfestes des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt fand ein herzliches Wortwechsel zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und Mussolini statt.

### Verlag und Druck: Oberheimischer Verlag u. Drucker GmBH

Verlagsdirektor: Emil Münsch. Schriftleitung: Hauptredakteur: Franz Moraller. Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schöna M (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

### Rossinis „Diebische Elster“

Reichsdeutsche Erstaufführung im Badischen Staatstheater

Von den 39 Opernwerken erster und zweiter Art, die Gioacchino Rossini in der ihm eigenen Produktivität geschaffen hat, sind für die Dauer eigentlich nur zwei am Leben geblieben: „Der Barbier von Sevilla“ und der „Wilhelm Tell“.

Das Badische Staatstheater Karlsruhe hat am vergangenen Samstag die also aufgeführte und ergänzte „Diebische Elster“ zum erstenmal auf einer deutschen Bühne zu Gehör gebracht, eine Erstaufführung, die für das Andenken Rossinis wie für die hingebende Arbeit des auf seinen Spuren wandelnden Zandonai einen neuen Triumph bedeutete.

Das Werk sowohl szenisch wie musikalisch neu eingerichtet, eine Reihe von bisher fehlenden Arten aus den übrigen Werken Rossinis oder aus dem Nachlaß ergänzt und durchgehende Saccorizitative eingebaut, so daß das Werk in nunmehr durchkomponierter Gestalt im Jahre 1942 in Italien seine erneute Uraufführung erleben konnte.

Die Spilleitung des Karlsruher Opernspielers Carl Heinz Krahl hat mit Geschick und Glück die Doppelheit des Werkes überbrückt, indem die helle Buffo-Welt sich auf einer „Bühne auf der Bühne“, einer entzückenden Rokokobühne mit Kronleuchter, imitierten Zuschauerlogen und echten alten Ölrampenlichtern abspielte.

### Goethes „Hausmusik“

Zum 75. Todestag Karl Eberweins

Vor 75 Jahren, am 2. März 1868, starb in Weimar Goethes „Hausmusik“, der Komponist und Kammervirtuose, Karl Eberwein, dessen Melodien vielen Musikfreunden bekannt sind.

„Behaim-Codex“ in Neuauflage. Der berühmte „Behaim-Codex“, die mit prachtvollen Miniaturen geschmückte Handschrift der Zunftverfassung der mittelalterlichen deutschen Stadt Krakau ist dank der finanziellen Unterstützung durch Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank nunmehr in einem prachtvollen Band vom Institut für deutsche Ostarbeit in Krakau und dem Deutschen Verein für Kunstwissenschaft neubearbeitet herausgegeben worden.

### Repräsentativer nationalchinesischer Film

Aus Anlaß der Kriegserklärung National-Chinas gegen England und die USA wurde in Shanghai im Rahmen einer großen Massenkonferenz, der im Auftrage der nationalchinesischen Regierung geschaffene Film „Licht Ostasiens“ öffentlich vorgeführt.

Gründung einer Eberwein-Eschenbach-Gesellschaft. Die Schriftstellerinnen Wiens gründeten jetzt eine Eberwein-Eschenbach-Gesellschaft, welche das Schaffen deutscher Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Vortragssabenden hervorzuheben plant.

### Kinderoper in Wien

In Wien wurde jetzt ein Varieté für Kinder eröffnet. Stets dieser Varieté-bühne sind ein siebenjähriger Junge und zwei Mädchen von acht und sieben Jahren. Alle drei traten schon öfters an Wiener Theatern in Kinderrollen auf und stellten dabei echtes Theaterblut befeuert von jugendlichem Elfer, unter Beweis.

### Der Schwerenöter

Wangel war dem schönen Geschlecht noch bis in seine späten Tage zugetan, und er liebte es, auf seine Weise galant zu sein. Bei einem Empfang in einer Kleinstadt Pommerns hatte man zwei Reihen weißgekleideter Ehrenjungfrauen aufgestellt. Er dankte ihnen für ihr Kommen, dann küßte er kurz entschlossen eine nach der andern. Als die erste Reihe abgetan war, bemerkte sein Kennerblick, daß die zweite Reihe weit weniger reizvoll war. Er wendete sich zu seinem Adjutanten und sagte: »Eulenburg, küssen Sie weiterhin...«

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Baden-Württemberg

# Der Raum als Waffe des Bewegungskrieges

Verschiedene Taktik der deutschen und sowjetischen Kampfführung bei ähnlichen Geländebedingungen

Berlin, 3. März. Ueber die Funktion des Raumes in der Kriegführung ist seit Beginn des Ostfeldzuges sehr viel diskutiert und geschrieben worden. Auf alliierter Seite wurde dabei zumeist die Auffassung vertreten, daß der weite russische Raum sich als Feind der deutschen Kriegführung erweisen und die deutsche Wehrmacht sogar an ihm scheitern werde. An dieser Auffassung ist so viel richtig, daß der Raum, rein verkehrstechnisch gesehen, stets der Gegner dessen ist, der im Angriff vormarschiert. Insofern hat die deutsche Wehrmacht in der Tat nicht nur gegen den bolschewistischen Gegner, sondern auch gegen die Tücken des ihm zur Verfügung stehenden großen Raumes kämpfen müssen. In einer interessanten Betrachtung weist jedoch Generalleutnant von Dittmar darauf hin, daß im Ablauf der großen Winteroffensive der Sowjets der Raum die deutsche Wehrmacht begünstigte und sie ihn in beweglicher Kampfführung als eine Waffe handhabte, die ihr in hohem Maße die Freiheit des Handelns verleierte und der sie infolgedessen bisher sehr viel zu verdanken habe.

General Dittmar lehnt es ausdrücklich ab, den Wert und die Bedeutung des Raumes, den die deutsche Führung unter dem Druck der sowjetischen Offensive aufgeben mußte, irgendwie zu bagatellisieren. Seine wirtschaftliche Bedeutung, sowohl im Sinne des Verlustes für die eine Seite als auch des Gewinnes für die andere, steht außer Zweifel. Aber gegenwärtig ist dieser Raum für die deutsche Wehrmacht ausschließlich der Platz, auf dem sich die gewaltige winterliche Abwehrschlacht abspielt. Alles andere tritt gegenwärtig demgegenüber völlig in den Hintergrund. Am Raum zum Kämpfen, meint General Dittmar, habe die deutsche Wehrmacht genug, und zwar so viel, daß sie die be-

wegliche Verteidigung ohne Beschränkung nach der Tiefe durchführen könne. Selbst vom Westteil der Ukraine aus gesehen, spiele sich das gewaltige Kampfgeschehen dieser Tage noch im weiteren Vorfeld ab. Der Verfasser stützt seine These hauptsächlich auf folgende Gesichtspunkte:

1. Nur in der Tiefe des in beweglicher Kampfführung verteidigten Raumes konnte sich die Sperrwirkung der gewissermaßen als Wellenbrecher zurückgelassenen Igel- und Inselstellungen, in erster Linie des Widerstandes von Stalingrad, voll auswirken. In der ersten Lage nach Einschließung der 6. Armee und nach dem Einsturz der anschließenden Frontteile hat es Tage und Wochen voll unerhörter Spannung gegeben, in denen nur schwächste deutsche Kräfte zwischen den vordringenden sowjetischen Angriffsspitzen und jenen Abschnitten standen, an denen die neue Abwehrfront sich zu festigen begann. Dem heldenhaften Aushalten der Besatzungen von Stützpunkten und Inselstellungen ist es zu verdanken gewesen, wenn die Sowjets erst viele Wochen später dort mit beträchtlichen Kräften in den Kampf eintreten konnten. Aber die sperrende Wirkung dieser Eckpfeiler der Abwehr wäre unter anderen Umständen und Verkehrsverhältnissen nicht denkbar gewesen.

2. Der Widerstand dieser Eckpfeiler im tiefen Raum der beweglichen Verteidigung hat zu einer bedeutenden Verlangsamung der sowjetischen Angriffsschicht geführt. Hierdurch wurde das Heranführen von Reservetruppen und damit der Aufbau neuer Fronten ermöglicht.

3. Die taktisch sehr wirksame Handhabung des Raumes als einer Waffe der beweglichen Kampfführung, die zwischen Ausweichen, Abwehr und Gegenangriffen wechselt, hat dem Gegner

erhebliche Verluste zugefügt. Sie sind der eigentliche Grund zu der ausgesprochenen Vorsicht, mit der die Sowjets vielfach ihre Angriffsspitzen vorgehen lassen. Darüber hinaus hat die Form der deutschen Gefechtsführung auch einer gewaltigen Ueberzahl gegenüber den von den Sowjets angestrebten Durchbruch zu verhindern vermocht. Ohne die den deutschen Truppen zur Verfügung stehende Weite des Raumes wäre diese Abwehrtaktik nicht denkbar.

4. Schließlich konnte nur in der Tiefe des Raumes das zeitweise schwankende Gleichgewicht der Kräfte wiederhergestellt werden. Darauf, daß dies überhaupt geschieht, komme es an, nicht darauf, wo es geschieht. Die östliche Weite mit ihren schrankenlosen Ebenen ist das klassische Gelände der Bewegungsschlacht, die alle Möglichkeiten des Wechsels enthält.

General Dittmar setzt sich abschließend noch mit der Auffassung auseinander, daß die elastische deutsche Abwehrtaktik im Grunde nur eine Wiederholung des Ausweichverfahrens sei, wie es die sowjetische Führung im Sommer 1941 und 1942 gehandhabt habe. Ob diese Auffassung zutreffend, läßt er dahingestellt. Er meint jedoch, daß zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Verfahren wesentliche Unterschiede beständen, so sehr auch ähnliche Voraussetzungen der Landschaft und der operativen Zielsetzung zu ähnlicher Kampfweise führen könnten. Einen dieser Unterschiede sieht er darin, daß die deutschen Angriffskräfte im vergangenen Sommer den Weg zwischen dem Dnepr und dem Vorgelände von Stalingrad unter Märschen und Gefechten in nicht mehr als fünf Wochen zurücklegten, während die sowjetische Gegenoffensive die Zeit vom 20. November bis heute gebraucht habe, um den gleichen Raum zu überwinden.



Der Geschützführer eines Sturmgeschützes, der innerhalb weniger Tage 40 Panzer abschoss, davon allein 24 an einem Tage trotz Verwundung. Für diese Leistung wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. PK.-Aufnahme: Maltry-Atlantic

## Kriegsaufgaben der deutschen Rechtspflege

Von Staatssekretär Dr. Rothenberger, Reichsjustizministerium

Berlin, 3. März. Die Welt befindet sich seit 1914 in einer der größten Umwälzungen ihrer Geschichte. Der Nationalsozialismus, dessen Geburtsstunde bereits im ersten Weltkrieg liegt, ist der Angelpunkt dieser Umwälzung. Nachdem er in den Jahren 1918 bis 1933 das deutsche Volk innenpolitisch zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschweißt hat, steht er im jetzigen wirklichen Weltkrieg im Begriff, Europa neu zu „ordnen“ und ein neues Weltbild zu gestalten. Das deutsche Volk muß, um dieses Ziel in dem ihm aufgewungenen Kampf zu erreichen, den größten Existenzkampf seiner Geschichte durchfechten. Damit ist zwangsläufig verbunden, daß es einen politischen und wirtschaftlichen Engpaß durchschreitet, der die straffste Zusammenfassung aller seiner Kräfte erfordert.

In einer solchen einmaligen geschichtlichen Situation ist ein Konflikt zwischen Politik und Justiz undenkbar. Staatsführung, Volk, Wehrmacht und Justiz stehen also unter demselben ehernen Gesetz, dem sich niemand entziehen kann. Insbesondere die Justiz hat darüber zu wachen, daß niemand ausbricht.

So ist es ganz natürlich, daß die Strafrechtspflege in ganz anderem Maße im Vordergrund der Justiztätigkeit steht als im Frieden. Die Zeit tritt mit erhöhten Anforderungen und mit schärferen Gesetzen an den einzelnen heran, sie bringt ihn in Konfliktsituationen, denen schwache Naturen nicht immer gewachsen sind. Die Kriminalistik seit Beginn des Krieges beweist zwar, daß sich das deutsche Volk als ganzes den notwendigen Einschränkungen seiner Lebensführung mit beispiellosem Opfergeist unterworfen hat. Trotzdem kommt es natürlich vor, daß heute Angeklagte vor dem Richter stehen, die in Zeiten friedlicher Lebensführung niemals mit dem Strafgericht zu tun gehabt hätten. Die richtige Grenzlinie zwischen anständigen und gutgesinnten Volksgenossen, die sich einmal geringfügig vergangen haben, und den böswilligen, gemeinschaftsfremden Elementen zu ziehen, ist eine der Hauptaufgaben der Strafrechtspflege. Gegen schwere Straftaten muß allerdings mit unerbittlicher Strenge vorgegangen werden. Im Kriege wiegt jede ernste Straftat weit schwerer als im Frieden und beeinträchtigt das allgemeine Gefühl der Sicherheit. Außerdem weckt die schwere Straftat im Kriege bei der gutgesinnten Bevölkerung deshalb besondere Empörung, weil der Täter sich durch sie außerhalb des Kreises der anständigen Volksgenossen stellt, die alle ihre Kräfte daran setzen, durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben zur Erringung des Sieges beizutragen.

„Es soll sich kein Gewohnheitsverbrecher einbilden“ — hat der Führer noch am 30. September v. J. gesagt — „daß er durch neue Verbrechen über diesen Krieg hinweggerettet wird. Wir werden dafür sorgen, daß nicht nur der Anständige an der Front unter Umständen sterben kann, sondern daß der Verbrecher und der Unanständige zu Hause unter keinen Umständen diese Zeit überleben wird.“ Als bald nach Kriegsbeginn hat daher die Volksschadlingsverordnung Plünderern, Verdunkelungsverbrechern und anderen Verbrechen, die sich die Kriegsverhältnisse zunutze machen, schwerste Strafen angedroht. Für den Gewaltverbrecher und den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher kommt nur die Todesstrafe in Frage, wenn der Schutz der Volksgemeinschaft oder das Bedürfnis nach gerechter Sühne es erfordert. Damit ist dem Strafrecht die Aufgabe zugewiesen, durch die Handhabung der Todesstrafe der Auslese, Reinigung und Gesunderhaltung unseres Volkes zu dienen.

Dabei kommt es nicht mehr darauf an, daß die einzelnen Straftaten, die der Verbrecher begangen hat, für sich betrachtet besonders schwere sind. Es genügt vielmehr, daß der Verbrecher sich durch seine fortgesetzten Rechtsbrüche seiner ganzen Persönlichkeit nach als für die Gemeinschaft gefährlich erwiesen hat. Rücksichtslos haben daher die Gerichte volksschädliche Taten wie Notzuchtverbrechen oder Handtaschenraub unter Ausnutzung der Verdunkelung mit dem Tode bestraft. Mit äußerster Strenge wird ferner gegen Kofferdiebe auf der Eisenbahn und gegen Diebe von Feldpostpäckchen und anderen Postsendungen vorgegangen. Durch Sicherungsverwahrung der Gewohnheitsverbrecher, Einweisung von Schmarotzern und Nichtsnutzern in Arbeitshäuser, Unterbringung von geisteskranken Verbrechern in Heil- und Pflegeanstalten, von Trunksüchtigen oder Morphiumsüchtigen in Entziehungsanstalten sind zahlreiche Straftaten verhütet und die Volksgemeinschaft vor viel Leid bewahrt worden.

Eine wesentliche Aufgabe der Strafgerichte besteht in dem Schutz der Kriegswirtschaft. Schon längst beschränkt sich ein Krieg nicht mehr auf ein bloßes Ringen der Wehrmacht der kriegsführenden Staaten, sondern er ergreift das gesamte Staatswesen. Alle Kräfte, insbesondere auch die gesamte Wirtschaft, müssen eingesetzt werden, um der Wehrmacht die Mittel zu verschaffen, deren sie zur Erringung des Sieges bedarf. Zugleich muß aber auch der Bedarf der gesamten Zivilbevölkerung in dem erforderlichen Umfang sichergestellt werden. Die Zivilbevölkerung muß vor jeder Ausbeutung der Knappheit des Materials und der Arbeitskräfte bewahrt werden. Diesem Zweck dient die Kriegswirtschaftsverordnung. An ihre Spitze stellt sie den sozialen Gedanken, den der Führer in die Worte gekleidet hat: „Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Krieg verdienen.“

Der Krieg erfordert Opfer von jedem Volksgenossen. Der sozialistische Gedanke erfordert, daß diese Opfer von allen gemeinsam getragen werden. Das Volk erträgt die größten Entbehrungen, wenn es die Gewißheit hat, daß alle Lasten und Entbehrungen gleichmäßig verteilt werden, und daß diejenigen, die sich auf Kosten der Gesamtheit, Sondervorteile auf Schlechtwegen zuschulden, schärfstens zur Verantwortung gezogen werden. Die Kriegsverbrecher, die diesen Geboten zuwiderhandeln, werden vor den Sondergerichten angeklagt. Hier steht ein Stamm spezialistisch geschulter Richter und Staatsanwälte zur Verfügung, der die vielfachen Vorschriften über die Bewirtschaftung und Preisbildung, aber auch die Tricks und Schliche der Schieber genau kennt und durch die ständige jahrelange Beschäftigung mit diesem Gebiet des Strafrechts umfassende Erfahrungen und wertvolle Unterlagen für eine gerechte Strafzumessung gewonnen hat.

(Ein weiterer Aufsatz folgt)

## Bilder des Grauens in der Todesschlucht am Mius

Das Ende des IV. sowjetischen Gardekorps — Die verkürzte Abwehrfront am Ostrand des Donezreviers steht

Ostfront, 2. März. (PK.) Vergebens nennen die Bolschewisten im Südabschnitt der Ostfront gegen den Wall der deutschen Divisionen an. Die neue, wesentlich verkürzte Abwehrstellung am Ostrand des Donez-Industriereviers steht und hält. Das ist die Feststellung, die sich nach den fruchtlosen und verlustreichen Sowjetangriffen der letzten Zeit treffen läßt. Der Feind hat bei diesem verzweifelten Ansturm sehr starke Panzerkräfte eingesetzt. Selbst wo ihm vorübergehend ein örtlicher Einbruch gelang, wie kürzlich im Miusabschnitt, dem südöstlichsten Teil der Ostfront, mußte er den Versuch mit gewaltigen Opfern bezahlen. Das IV. sowjetische motorisierte Gardekorps wurde dabei, wie der OKW-Bericht vor kurzem bekanntgab, völlig aufgegeben, 44 Panzer abgeschossen, Tausende Gefangene gemacht und 250 Motorfahrzeuge sowie große Mengen an Geschützen und sonstigen Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die engen Schluchten, die der flachwelligen Steppenlandschaft am Miusabschnitt das Gepräge geben, wurden zum Schauplatz einer Kesselschlacht, die weniger durch ihr Ausmaß, als durch die totale Vernichtung des Feindes bemerkenswert ist. Sie ist bezeichnend für den Charakter des deutschen Abwehrkampfes: Aus der Verteidigung wurde ein vernichtender Gegenangriff, aus dem Angriff des Gegners wurde dessen Untergang.

**Gefährlicher Einbruch**  
Als die Bolschewisten im Schutz einer dunklen, unsichtigen Nacht mit ihren Panzern durch eine der Schluchten westlich des Miusflusses durchgebrochen waren, und Kanonendonner im Rücken unserer Front dröhnte, war die Lage in diesem Abschnitt bedrohlich geworden. Ein ganzes sowjetisches Armeekorps mit schweren Panzern, zumeist vom Typ T 34, und 250 Kraftfahrzeuge, die Truppen, Brennstoff und Munition führen, standen plötzlich weit hinter den deutschen Linien. Die feindlichen Panzer waren bis fünfzehn Kilometer tief ins Hinterland eingedrungen und drohten unsere Front aufzurollen. Die deutsche Führung verlor keinen Augenblick die Uebersicht. Sofort wurden die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen. Es galt vor allem, zu verhindern, daß der Feind Nachschub erhielt. Am nächsten Tage schon gelang es, unter Einsatz deutscher Panzer, die Einbruchsstelle der Sowjets abzuriegeln. Die nachrückende feindliche Infanterie wurde aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen.

**Im deutschen Kessel**  
Die durchgebrochenen sowjetischen Panzer hatten sich inzwischen in einem Ort, etwa 15 Kilometer hinter den deutschen Linien, festgesetzt und warteten auf Verstärkung und Nachschub. Sie warteten vergebens; denn die Panzerkräfte und Truppen, die zu ihrer Entlastung und Verstärkung vom Osten die deutschen Stellungen zu durchstoßen versuchten, wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. 15 Panzer blieben dabei vor den deutschen Gräben liegen. Nun versuchte das 4. sowjetische moto-

risierte Korps, sich mit Panzern und Fahrzeugen zurückzuziehen.

Aber schon vor der Gegenangriff in die Wege geleitet. Deutsche Panzer, Sturmgeschütze und Panzerjäger verstellten dem Korps den Weg, vernichteten in schweren Nachtkämpfen zahlreiche T 34, säuberten das Gelände von versprengten Feindtruppen und schlossen den Ring um den abgeschnittenen Feind. Was von dem nach Osten drängenden, immer mehr sich auflösenden sowjetischen Korps noch kampffähig war, wurde in den engen Schluchten westlich des Mius zusammengedrängt. Kaum zwei Kilometer war die Masse des Feindes noch von der Hauptkampflinie entfernt — aber diese rettenden Kilometer sollte er nicht mehr überbrücken.

**Der letzte Akt der Vernichtung**  
In den frühen Morgenstunden hob mit dem konzentrischen Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie der letzte Akt der Vernichtung an. Auf engstem Raum zusammengepfercht, vergebens in den Schluchten Deckung suchend, wehrte sich der Rest des Korps. Seine Panzer versuchten noch einmal, sich der tödlichen Klammer zu entziehen. Sie wurden von den Rohren der deutschen Pak-, Flak- und Sturmgeschütze und Panzer zermalmt. Panzerjäger und Kradschützen stürmten die zäh verteidigten sowjetischen Stellungen und säuberten Schluchten und Höhen von flüchtenden Bolschewiken. Hervorragend schlug sich dabei eine Kompanie einer Luftwaffendivision. Sie warf eine vierfache feindliche Uebermacht, die sich in einem Panzergraben und tiefgestaffelten Gräben verschanzt hatte, aus ihren Stellungen und rieb sie völlig auf, wodurch sie hervorragend an dem Gesamterfolg beteiligt war.

In einem etwa vierzig Meter tiefen, schmalen Einschnitt zwischen verschneiten Steppenhängen, hatte sich die Masse der sowjetischen Fahrzeuge versteckt. Dort ereilte sie frühmorgens die Vernichtung. Der Schauplatz der Schlacht bildet Bild des Grauens. Vor dem Eingang der Schlucht liegen vier schwere T 34. Bei dreien ist die Panzerkuppel weggefezt. Die dicken Panzerplatten sind von Geschossen durchlöchert. Das Innere der stählernen Ungetüme ist zerrissen und verkohlt. Wir stampfen in die leicht ansteigende Schlucht hinein.

**Bilder furchtbarer Auflösung**  
Es sind Bilder furchtbarer Auflösung. In dem engen Raum Fahrzeug neben Fahrzeug, Geschütze, die zerschmettert sind, Waffen aller Art, Proviant und immer neue Fahrzeuge, so weit die Schlucht reicht. Zwischen den Holmen eines zerschlagenen Pakgeschützes, dessen Rohr stumm in den Himmel weist, hängt die verkohlte Leiche des Schützen, es ist eine der zahllosen, die inmitten des Gewirrs der Todesschlucht im nassen Schnee hingestreckt sind. Es mögen gegen hundert Fahrzeuge sein, die allein in dieser Schlucht stehen. Nun sind schon die Bergungskolonnen hier an der Arbeit. Die Beute ist erheblich.

Zerborstene Maschinengewehre, Panzerbüchsen, Hunderte von Karabinern liegen im Schnee und auf Schritt und Tritt tritt Bolschewiken, verkohlt, in den Boden verkrampft, wie sie das Schicksal ereilte; darunter Frauen in den grünen bolschewistischen Uniformen. Nun ist Stille in der Todesschlucht. Von der nahen Miusfront, die eine schwere Belastungsprobe bestanden hat, schrollen Geschütze.

Kriegsbericht Dr. Kurt Honolka



Links: Der Führer verlieh, wie schon gemeldet, dem H-Obersturmbannführer Kurt Meyer, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer H-Panzergranadier-Division als 195. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seinen heldenhaften Einsatz bei den Kämpfen im Raum um Charokow. — Mitte: Der Führer hat ferner dem Oberleutnant und Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, Paul Gildner, der den Fliegertod starb, als 196. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In Oberleutnant Paul Gildner verloren die deutschen Nachtjäger einen ihrer Besten. — Rechts: Ebenso hat der Führer dem Major Werner Streib, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 197. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen. Die Verleihung des Eichenlaub bedeutet die Anerkennung des Führers für den vierzigfachen Sieger in harten nächtlichen Luftkämpfen. Aufnahmen: Presse-Hoffmann (2) und PK.-Ericksen (1), Presse Hoffmann

Wieder Oberrheinische Kunstausstellung in Straßburg

Eröffnung: 26. März im Alten Schloß
Wie in den vergangenen Kriegsjahren wird auch in diesen Tagen der stärkste seelischen Kraftentfaltung unseres Volkes eine Gaukunstausstellung durchgeführt.

Wir wollen gerade in der gegenwärtigen Zeit die seelische Kraft nicht unterschätzen, die von dem Schaffen und Gestalten unserer Künstler ihren Ausgang nimmt. Darum werden noch mehr als bisher Kunst und Kultur zu Worte kommen.

Musikschüler der Waffen-ff Ausbildung erfolgt in Braunschweig

Eltern, die vor der Berufswahl für ihre musikbegabten Jungen stehen, werden auf die Musikschule der Waffen-ff in Braunschweig hingewiesen. In dieser Schule wird den 14-16jährigen Schülern in einer vierjährigen fachtechnischen und künstlerischen Ausbildung nicht allein die erste solide Grundlage für ihr Musikleben gegeben, sondern auch in einer sorgfältigen Betreuung ihre allgemeine Weiterbildung so gefördert, daß sich später die günstigsten Berufsaussichten ergeben.

Ausführlich gehaltene Merkblätter über die Aufnahmebedingungen sind anzufordern bei der Ergänzungsstelle der Waffen-ff, Wiesbaden, Bahnhofstraße 46, für Schüler aus Nordbaden; für die übrigen badischen und elsässischen Kreise bei der Ergänzungsstelle Stuttgart-N, Friedrichstraße 13, oder unmittelbar bei der Musikschule der Waffen-ff in Braunschweig, Pippelweg, die jede Auskunft erteilt. Da in Kürze ein neues Schuljahr beginnt, werden Bewerbungen bereits angenommen.

Versicherungsunternehmen und Bausparkassen

Um Arbeitskräfte für kriegswichtigen Einsatz freizumachen, hat der Präsident des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung durch eine im Reichsgesetzblatt Nr. 20 vom 27. Februar 1943 erschienene Verordnung des Reichswirtschaftsministers die Ermächtigung erhalten, Vereinfachungs- und Einsparungsmaßnahmen im Geschäftsbetrieb sowohl der privaten als auch der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen und der privaten Bausparkassen durchzuführen.

Ausdehnung der Mietbeihilfe

Mit einem Runderlaß des Reichswirtschaftsministers vom 15. 2. 1943 ist der Mietbeihilfe-Erlass vom 8. Januar 1943 in verschiedenen Punkten geändert und ergänzt worden. Die Ergänzung stellen eine Verbesserung der Beihilfessätze bis zu 100% der Miete dar und eine Einbeziehung von finanziellen Verpflichtungen aus der Beibehaltung der Räume, die bisher durch die Mietbeihilfe nicht gedeckt waren.

Deutschlands biologische Widerstandskraft

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti gegen falsche Spekulationen
Über alle mit der Gesundheitspflege im Kriege zusammenhängenden Fragen sprach Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in Wien. Er umriß die weltanschauliche Fundierung der nationalsozialistischen Gesundheitspflege und erklärte, der gesunde deutsche Mensch sei das wertvollste Gut, das wir haben.

Über 100 000 Ehestandsdarlehen im Jahre 1942

Seit 1933 wurden 2,2 Mill. Darlehensviertel für Kinder erlassen
Im Jahre 1942 betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Reich 102 849. Das sind über 70 000 weniger als im Vorjahre. Auf das alte Reichsgesetz entfielen 88 949 ausgezahlte Ehestandsdarlehen, was über 67 000 weniger als 1941 waren.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Basenball-Splitter

Am Donnerstagabend finden in Straßburg vier interessante Spiele im Rahmen des Hallenturniers statt: Ruprechtshausen - RCS, H.J. (Königsberg) - SV, Königshausen (Grad) - Post-SG, RCS (Stroß) - Schiedsrichter A gegen B (Haas).

Der Oberrheinland-Tabak ersetzt die Uebersee-Tabake

Großanbau von Deckblatt-Tabakbau in 36 badischen und elsässischen Spitzengemeinden

Erfreulicherweise haben die letzten Tabakjahrgänge von 1939 bis einschließlich 1942 der deutschen Tabakindustrie dank dem Können und des Fleißes der deutschen Tabakpflanzer qualitativ sehr brauchbare Inlandsernten gebracht, so daß das deutsche Tabakgewerbe die noch vorhandenen ausländischen Herkunft, vor allen Dingen an Umblatt- und Deckblatt-Tabaken aus Sumatra und Java, sehr beschränkt strecken konnte.

Oberrhein pflanzt Havanna II c

Um nun gerade die für die Zigarren- und Stumpfenherstellung so bedeutsame Frage der Deckblattversorgung noch besser lösen zu können, hat die Fachuntergruppe Zigarrenindustrie im Benehmen mit den Landesverbänden Baden, Westmark, Württemberg und Elsaß dahingehende Absprachen getroffen, daß im Jahre 1943 in ausgewählten guten Zigarrengebieten die von der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim (bei Karlsruhe) gezüchtete Deckblattsorte Havanna II c in größerem Maße zum Anbau gelangt.

Zwei Jahre Aufbau im Elsaß

Im Oberrheinischen Gauverlag ist eine Schrift „Zwei Jahre Aufbau im Elsaß“ erschienen, in der die seit Rückgewinnung des Elsaß erfolgte Neugestaltung auf kulturellem, wirtschaftlichem und erzieherischem Gebiet in zahlreichen Bildern zum Ausdruck kommt.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Über 100 000 Ehestandsdarlehen im Jahre 1942

Seit 1933 wurden 2,2 Mill. Darlehensviertel für Kinder erlassen
Im Jahre 1942 betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Reich 102 849. Das sind über 70 000 weniger als im Vorjahre. Auf das alte Reichsgesetz entfielen 88 949 ausgezahlte Ehestandsdarlehen, was über 67 000 weniger als 1941 waren.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Basenball-Splitter

Am Donnerstagabend finden in Straßburg vier interessante Spiele im Rahmen des Hallenturniers statt: Ruprechtshausen - RCS, H.J. (Königsberg) - SV, Königshausen (Grad) - Post-SG, RCS (Stroß) - Schiedsrichter A gegen B (Haas).

Der Oberrheinland-Tabak ersetzt die Uebersee-Tabake

Großanbau von Deckblatt-Tabakbau in 36 badischen und elsässischen Spitzengemeinden

Erfreulicherweise haben die letzten Tabakjahrgänge von 1939 bis einschließlich 1942 der deutschen Tabakindustrie dank dem Können und des Fleißes der deutschen Tabakpflanzer qualitativ sehr brauchbare Inlandsernten gebracht, so daß das deutsche Tabakgewerbe die noch vorhandenen ausländischen Herkunft, vor allen Dingen an Umblatt- und Deckblatt-Tabaken aus Sumatra und Java, sehr beschränkt strecken konnte.

Oberrhein pflanzt Havanna II c

Um nun gerade die für die Zigarren- und Stumpfenherstellung so bedeutsame Frage der Deckblattversorgung noch besser lösen zu können, hat die Fachuntergruppe Zigarrenindustrie im Benehmen mit den Landesverbänden Baden, Westmark, Württemberg und Elsaß dahingehende Absprachen getroffen, daß im Jahre 1943 in ausgewählten guten Zigarrengebieten die von der Reichsanstalt für Tabakforschung in Forchheim (bei Karlsruhe) gezüchtete Deckblattsorte Havanna II c in größerem Maße zum Anbau gelangt.

Zwei Jahre Aufbau im Elsaß

Im Oberrheinischen Gauverlag ist eine Schrift „Zwei Jahre Aufbau im Elsaß“ erschienen, in der die seit Rückgewinnung des Elsaß erfolgte Neugestaltung auf kulturellem, wirtschaftlichem und erzieherischem Gebiet in zahlreichen Bildern zum Ausdruck kommt.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Über 100 000 Ehestandsdarlehen im Jahre 1942

Seit 1933 wurden 2,2 Mill. Darlehensviertel für Kinder erlassen
Im Jahre 1942 betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Reich 102 849. Das sind über 70 000 weniger als im Vorjahre. Auf das alte Reichsgesetz entfielen 88 949 ausgezahlte Ehestandsdarlehen, was über 67 000 weniger als 1941 waren.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Basenball-Splitter

Am Donnerstagabend finden in Straßburg vier interessante Spiele im Rahmen des Hallenturniers statt: Ruprechtshausen - RCS, H.J. (Königsberg) - SV, Königshausen (Grad) - Post-SG, RCS (Stroß) - Schiedsrichter A gegen B (Haas).

Sport in Kürze

Infolge Verzicht von Fegerahn im Tschammerpokal-Wiederholungs-spiel qualifiziert sich Rot-Weiß Straßburg für die nächste Runde. Im Meisterschaftsspiel schied Niedermodern am verflochtenen Sonntag Merzweiler mit 3:0.

Der Endspurt beginnt

Mit dem kommenden Sonntag beginnt die klassische Gauklassenmeisterschaft in vollentscheidender Phase ein. Drei Vorrunde-Spiele am Sonntag, drei Vorrunde-Spiele am Montag, einanderfolgenden Sonntagen entscheiden über Titel und Abstieg.

Zwei Jahre Aufbau im Elsaß

Im Oberrheinischen Gauverlag ist eine Schrift „Zwei Jahre Aufbau im Elsaß“ erschienen, in der die seit Rückgewinnung des Elsaß erfolgte Neugestaltung auf kulturellem, wirtschaftlichem und erzieherischem Gebiet in zahlreichen Bildern zum Ausdruck kommt.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Über 100 000 Ehestandsdarlehen im Jahre 1942

Seit 1933 wurden 2,2 Mill. Darlehensviertel für Kinder erlassen
Im Jahre 1942 betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Reich 102 849. Das sind über 70 000 weniger als im Vorjahre. Auf das alte Reichsgesetz entfielen 88 949 ausgezahlte Ehestandsdarlehen, was über 67 000 weniger als 1941 waren.

Schliefstoffbewirtschaftung im Elsaß

Schliefstoffe dürfen nur zu kriegswichtigen Lebenszwecken und nur in den Mengen und Qualitäten beantragt, bezogen, verarbeitet und verbraucht werden, die für diese Zwecke bei sparsamer Verwendung und bei Beachtung der Vorschriften für die Altverwertung und -wiederverwendung erforderlich sind.

Basenball-Splitter

Am Donnerstagabend finden in Straßburg vier interessante Spiele im Rahmen des Hallenturniers statt: Ruprechtshausen - RCS, H.J. (Königsberg) - SV, Königshausen (Grad) - Post-SG, RCS (Stroß) - Schiedsrichter A gegen B (Haas).

Der Endspurt beginnt

Mit dem kommenden Sonntag beginnt die klassische Gauklassenmeisterschaft in vollentscheidender Phase ein. Drei Vorrunde-Spiele am Sonntag, drei Vorrunde-Spiele am Montag, einanderfolgenden Sonntagen entscheiden über Titel und Abstieg.



Erst f. Lohndorff GLORIA Amerikanisches Sündenopfer
23. Fortsetzung
Er erwachte gleich und fing an zu wimmern:
»Lassen Sie mich doch sitzen, Mister. Ich störe ja niemanden. Bitte, bitte, stecken Sie mich nicht mehr ins Gefängnis! Ich habe mir ja mein Unglück zugezogen, als ich für unser Land in den französischen Schützengräben einen Gasangriff mitmachte, Bitte, nicht mehr hauen und nicht mehr in Eiswasser legen! Ich bin doch ehrlich.«

Offenbar hielt er mich für einen Bullen und hatte Angst vor dem dritten Grad. Rasch beruhigte ich ihn und fragte dann, ob er denn seine Entlassungspapiere von der Armee bei sich habe.
»Ja, sagte er und zog sie gleich aus der Tasche.
Ich las und sah sofort, daß er nicht gelogen hatte. Dieser arme Scheißer, der jetzt hier in Hollywood auf der Straße saß, hungerte und von Bullen brutalisiert wurde, kämpfte eben für Gottes Land und Präsident Wilsons vierzehn Punkte drüben in Frankreich gegen die sogenannten Hunnen und Barbaren - wie ich's auch getan habe und nie wieder tun werde...
»Höre, Kamerad, hast du deinen Bonus nicht gekriegt, der uns allen versprochen wurde, wenn wir siegreich zurückkehrten?
»Oh, die Dollars? Nein, noch nicht, man vertröstet mich von einem Jahr

zum anderen. Und wenn einer blind ist, kann er nicht viel machen, denn er ist hilflos, jammerte er.
Diese Bonusgeschichte ist wirklich eine übliche, weltbekannte Sache. Auch ich habe beinahe zehn Jahre nach dem Kriege warten müssen, bis ich meinen Maxzion bekam. Erst aber mußte ich mich einem Demonstrationstanz hungernder Exsoldaten anschließen; wir wollten nach Washington marschieren. Unterwegs löste uns aber die Polizei auf, und viele von uns wurden dabei mit Knüppeln krumm und lahm geprügelt. Anderen schlugen sie die Schädel ein, bloß, weil wir das uns zustehende Geld haben wollten.
Später wurden diese Bonusse auch mit Ach und Krach verteilt, weil sich schon die ganze Welt darüber aufregte. Doch schätze ich jetzt, daß dieser blinde Scheißer da nicht log...
Zuerst aber nachsehen, ob er kein Betrüger war. Ich läufte seine schwarze Brille ein wenig und beleuchtete mit der Zündholzfackel seine Augäpfel. Nein, diese glanzlosen Pupillen sahen wirklich nichts mehr von Gottes schöner Welt und menschlicher Gemeinheit.
»Laß mich doch in Frieden!« klagte er voll Angst.
Da fischte ich den Fünfer aus der Tasche und drückte ihn in seine Hand.
»Hier, Kamerad, sind fünf Dollars. Laß dich aber beim Wechseln nicht bemogeln!«
Zitternd betastete er das Stückchen Papier aus Onkel Sams Schatzkammer.
»Ist's wirklich ein guter Fünfer?« fragte er noch ganz ungläubig.
»Ja, das schwöre ich dir, so wahr heut' meiner Mutter Todestag ist.«
»Hallelujah! Oh, welch ein Wunder!

Mister, Sie sind wohl einer von den Filmstars, die dort auf den Hügel in den Villen wohnen?« stotterte er beglückt.
»Ja, ich habe Schlösser und Villen im Monde. Also mach's gut und hüte dein Geld! Denn es gibt Scheißer, die dir's im Handumdrehen wegnehmen würden, rief ich und elkte davon.
Hunger und Durst hatte ich und war müde wie ein Lastesel, aber das Geld brannte nicht mehr in meiner Tasche. Ich, Teddy Stonewall Jackson Lassiter, war heute, an meiner Mutter Todestag, gut gewesen. Was ich eben getan hatte, machte mich unsäglich froh.
Und so wanderte ich ziellos durch die warme Nacht von Hollywood. Weiße Villen glänzten. Hinter der Rundung des Hügel durchbrach ein Schimmer die samtene Bläue des Horizonts, wurde immer heller, und endlich, wie eine silberne Lampe, strahlte der Mond über der Gegend.
Morgen? Nun, morgen würde ich wieder smart und unternehmend und tüchtig sein...
Victoria
Und nun bin ich in diesem Paradies, das, wie ich schätze, in bezug auf hohe Kunst, Schönheit und Zivilisation und Eleganz sowie Kultur der wahre Nabel der Welt ist, um den sich alles dreht. So steht's in unseren Zeitungen und muß es wahr sein. Potzblitz!
Wundervoll und mächtig smart ist's hier. Aber ach, ich habe gewaltigen Hunger. Vorläufig sehe ich noch keine Möglichkeit, ein schickes Automobil und dazu eines jener fabelhaft schönen Bungalows - Stilmschung aus mittelalterlicher Gotik, maurischer, hotten-tottischer, griechischer und prächtig modern amerikanischer Bauart - auf den Beverlyhügeln zu besitzen. Und

Gloria! Sie hier in diesem Gewimmel zu finden, ist ungefähr das gleiche, wie eine Stecknadel im Heuhaufen zu entdecken.
Mamma, wie schön ist's hier doch! Ich werde mich aber erst richtig wohl-fühlen, wenn ich...
Nun sitze ich auf einer Bank der Anlagen und rauche einen Zigarettenstummel, den vorhin ein gutaussehender Scheißer weggenommen hat. Drei arme Teufel hatten zwar dasselbe Ziel, doch schlug ich sie um eine Pferdelänge. Ja, wenn man früher spitzig gewesen ist, so macht es sich eines Tages bezahlt...
Die Sonne überzieht den fleckenlosen Himmel mit ihrem Netz aus Goldfäden, die weißen Gebäude haben sich scheidig vom Grün und Braun ab, und die Schatten der Vorübergehenden sind amethystenleuchtend. Und ringsum erfüllt das Brausen der geschäftigen Filmmetropolis die warme, trockene Luft. Alle Menschen - mit Ausnahme einiger, die gleich mir auf schönen Bänken in der Sonne sitzen müssen - haben mächtige Eile. Es scheint, als ob jeder etwas mit dem Film zu tun hat. Und eine gewisse Atmosphäre durchgelagert einen, so daß man ein Prickeln und ein berausendes Gefühl in Lunge und Adern fühlt. Ich schätze, es ist die Aura dieses Kulturzentrums.
Und diese Frauen, oh, das sind Babies! Hunderte, ja, Tausende, die ich seit meinem vierzehnjährigen Aufenthalt erblickte, dünken mich lauter Schönheitsköniginnen zu sein. Da gibt es Braune und Blonde, Platinhaarige, Schwarlockige und Rote.
Tagsüber haben diese Mädels lange, weite Hosen an, und meist eilen sie zu zweit an ihre Arbeitsplätze, zu den

Studios und Büros. Abends aber sieht es die reinen Schmetterlinge werden, eine immer duftiger und lieblicher als die andere. Sind sie schön? Sind sie's.
Aber auch in jedem kleinen Laden vor jeder Eiskremebude, in den Fruchtständen und Pflanzdrehkreislern-Restaurants sind alle Verkäuferinnen die reinen Engel. Sie alle kommen und kommen in der Hoffnung hierher, beim Film angenommen zu werden. Wenn irgend so ein Frauenzimmer in einem kleinen Nest mal ein lausige Schönheitskonkurrenz in der Scheune gewonnen hat, so macht es sich flugs auf die Socken, um Hollywood zu erobern und Star zu werden. Und einer unter Hunderttausenden gelingt es - vielleicht...
Die anderen fügen sich einstellweilen Stellen an und verkaufen Zigaretten und Eiskreme - immer darauf lauernd, daß mal einer vorbeigeht, der was beim Film ist und dann entdeckt. Als ich den ersten Tankam und mein Anzug von der rauhen Nachtquartieren im Freien noch nicht so zerknüllt war wie jetzt, da beugelten mich die Bananen-Orangenköniginnen so tragisch unleidlich, daß mir das Herz schmelzen wollte. Sie dachten gewiß, ich sei ein Regisseur auf der Suche nach Material.
Oh Mamma, und dabei belagert Hunderte, ja, fast Tausende die Studioportalen und die extra dafür eingerichteten Büros. Wenn sie kein Geld mehr haben, so werden sie - wie ich demann in Gottes Land weiß - in einer Fahrkarte versehen, von der alten Matrone schleunigst auf der Bahn gebracht und nach ihren Heimatmattens verladen.
(Fortsetzung folgt)